

IV. Bewerbungsformular

1. Kurzbeschreibung des Elements

Betreffend die nachstehenden Punkte 3 – 9. Maximal 300 Wörter.

Die Österreichische Gebärdensprache ist eine visuell-gestische Sprache und Muttersprache der gehörlosen Menschen in Österreich. Sie bildet das soziale und kulturelle Fundament der österreichischen Gebärdensprachgemeinschaft. ÖGS wird im ganzen Bundesgebiet gebärdet; wie in jeder gesprochenen Sprache gibt es auch in der ÖGS dialektale Varianten auf der Ebene des Wortschatzes. ÖGS ist eine Minderheitensprache in dem Sinne, als eine zahlen- und einflussmäßig minorisierte sprachlich-kulturelle Gemeinschaft sie verwendet. Seit 2005 ist ÖGS in Art. 8 Abs. 3 B-VG als eigenständige Sprache verankert.

Noch sind damit keine konkreten Rechte verbunden und der Fortbestand von ÖGS hängt stark vom Engagement des ÖGLB und der Landesverbände der Gehörlosenvereine sowie akademischen Einrichtungen ab. Die Eintragung der ÖGS in das österreichische Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbe würde die Wertschätzung einer in Österreich seit Jahrhunderten geübten sprachlichen und kulturellen Praxis ausdrücken, die oft an den Rand gedrängt wurde und ihren Weg in die Mitte der Gesellschaft sucht.

2. AntragstellerInnen

Nur die Gemeinschaft, die das immaterielle Kulturerbe tradiert oder ein/e von ihr ernannte/r VertreterIn kann sich um die Eintragung einer Tradition in das österreichische Verzeichnis bewerben.

Name: Helene Jarmer, Präsidentin des Österreichischen Gehörlosenbunds

Adresse: Waldgasse 13/2, 1100 Wien

E-Mail-Adresse: h.jarmer@oegl.at

Telefonnummer: 0699/100 29 865

3. Name des Elements

Geben Sie den von den TraditionsträgerInnen verwendeten Namen und allfällige Bezeichnungsvarianten für das Kulturerbe an.

Österreichische Gebärdensprache, ÖGS

4. Beschreibung des Elements (unter besonderer Beachtung des regionalspezifischen Kontexts)

(a) Heutige Praxis

Beschreiben Sie die heutige Praxis und Anwendung des Kulturerbes – die Aus-/Aufführung, die verwendeten Objekte, Techniken und Regeln etc. – und ihre Bedeutung für die betroffene Gemeinschaft. Maximal 300 Wörter.

Die Österreichische Gebärdensprache ist die Muttersprache gehörloser Menschen in Österreich. Für ihre BenutzerInnen ist ÖGS das bevorzugte Ausdrucksmittel und wesentlicher Teil ihrer Identität. Mithilfe von ÖGS nehmen gehörlose Menschen die Welt wahr, ÖGS strukturiert das Denken und in ihr werden auch Erleben und Fühlen zum Ausdruck gebracht. Gebärdensprach-Theater, -Tanz, -Film und -Poesie zeigen die immense künstlerische Kreativität und Vielfalt von ÖGS und der auf ihr begründeten Kultur. Sie zeigen auch eindrucksvoll die volle Funktionalität von ÖGS – es gibt nichts, was nicht in ÖGS ausgedrückt werden kann.

ÖGS spielt eine zentrale Rolle für die Gehörlosengemeinschaft, die sich als sprachlich-kulturelle Minderheit in Österreich begreift: So ist die Zugehörigkeit zur Gemeinschaft auf die bevorzugte Verwendung von ÖGS gegründet, das Resthörvermögen spielt dagegen keine Rolle. Schwerhörige und taubblinde Menschen fühlen sich ebenso zugehörig wie hörende Kinder gehörloser Eltern. Die Gehörlosengemeinschaft ist in zahlreichen Vereinen organisiert, die auch die Gehörlosenkultur tragen. Auf Landesebene bestehen Landesverbände, auf Bundesebene vertritt der Österreichische Gehörlosenbund die gebärdensprachigen Menschen in Österreich.

(b) Entstehung und Wandel

Geben Sie an, wie das Kulturerbe entstanden ist, wie es sich im Laufe seiner Geschichte verändert hat und wie es seit etwa drei Generationen weitergegeben wird. Maximal 300 Wörter.

Die ÖGS ist aus den kommunikativen und sozialen Praktiken und Notwendigkeiten der Gehörlosengemeinschaft entstanden, welche sich mit der Gründung der ersten Gehörlosenschule in Wien im Jahr 1779 entwickelt hat. Die gehörlosen SchülerInnen der k.u.k. Gehörlosenschule (nach der die Taubstummengasse benannt wurde) nahmen die Wiener Variante der Gebärdensprache zurück in ihre Herkunftsregionen der Monarchie, was eine Verwandtschaft zu Gebärdensprachen in den ehemaligen Kronländern vermuten lässt. Das Forschungsgebiet ist jung: Systematische, vollständig vergleichende Studien zu ÖGS und den Gebärdensprachen der Nachbarländer Österreichs gibt es bis jetzt nicht.

Die ÖGS wird seither, wie andere nationale Gebärdensprachen auch, in Gehörlosenschulen, vor allem aber von Gehörlosenvereinen und gehörlosen Familien gepflegt und überliefert. Ein reges Vereinsleben und enge soziale Kontakte innerhalb der Gebärdensprachengemeinschaft trugen dazu bei, dass die ÖGS auch in Zeiten der Unterdrückung von Gebärdensprachen im Schulwesen weiterentwickelt wurde.

In den 1990er Jahren wurde im Zuge der vermehrten Implantierung gehörloser Kinder mit einem Cochlea-Implantat das „Aussterben der Gehörlosigkeit“ von ÖGS prophezeit. Allerdings verwenden auch CI-TrägerInnen ÖGS als Erst- oder Zweitsprache; gleichzeitig erlernen immer mehr hörende Menschen ÖGS als Zweit- oder Drittsprache. Das Überleben der autochthonen ÖGS scheint somit fürs Erste gesichert. Nach jahrzehntelangem Einsatz des Österreichischen Gehörlosenbundes gelang 2005 auch die Anerkennung der ÖGS als eigenständige Sprache in Artikel 8 der Bundesverfassung.

Gegenwärtig arbeitet der ÖGLB mit akademischen Institutionen an der Standardisierung und sprachpolitischen Absicherung der ÖGS. Lehr- und Lernmaterialien sollen den Fortbestand von ÖGS ebenso absichern wie die Verankerung als Bildungssprache und der Einsatz gehörloser LehrerInnen. Das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen stärkt diese Bemühungen. Sie hält u.a. in Artikel 30 Absatz 4 fest: „Menschen mit Behinderungen haben gleichberechtigt mit anderen Anspruch auf Anerkennung und Unterstützung ihrer spezifischen kulturellen und sprachlichen Identität, einschließlich der Gebärdensprachen und der Gehörlosenkultur.“

5. Dokumentation des Elements

Verweise auf Quellen, Literatur, Dokumentationen

ÖGS-Datenbank LedaSila unter <http://ledasila.uni-klu.ac.at>

Sprachensteckbrief „Österreichische Gebärdensprache“ des BMUKK <http://www.sprachensteckbriefe.at/index.php?id=158>

Krausneker, Verena; Schalber, Katharina: Sprache.Macht.Wissen. Wien 2007. (Forschungsprojekt zum Status der ÖGS im Auftrag des Innovationszentrums der Universität Wien, finanziert von BMUKK und Universität Wien).
<http://www.univie.ac.at/sprachemachtwissen>

Forschungsprojekt der Universität Wien zur Geschichte der Gehörlosen im Nationalsozialismus:
www.univie.ac.at/gehoerlos-im-ns

Beer, Anita; Dörrschuck, Jennifer; Dotter, Franz; Globacnik, Bojana: Gehörlose Menschen. Von
Vergangenheitsbewältigung bis Selbstbestimmung. Klagenfurt 2013. http://www.uni-klu.ac.at/zgh/downloads/22_sammelband_text.pdf

Österreichischer Gehörlosenbund: www.oeglb.at

Nachrichtenplattform in ÖGS: www.gebaerdenwelt.at

DVD „Österreichische Gebärdensprache: Elementare Sprachverwendung“ (produziert vom ÖGLB 2012).

Gebärdensache. Vierteljährliche Zeitschrift des ÖGLB mit Information rund um ÖGS.

Buch „Mein Tor in die Welt der Gehörlosen. Ein Sachbuch für Kinder“ (Herausgegeben vom ÖGLB 2004).

Film „Gehörlos - eine Minderheit stellt sich vor“ (produziert 2005 in Zusammenarbeit mit dem Tiroler Verband der
Gehörlosenvereine) <http://www.gehoerlos-tirol.at/beratungsstelle/neuigkeiten/arthoss/index.html>

u.v.m.

6. Geographische Lokalisierung

Nennen Sie die Ortschaft/en und/oder Region/en, wo das Kulturerbe verbreitet, praktiziert und angewendet wird.

Im gesamten österreichischen Bundesgebiet.

7. Eingebundene Gemeinschaften, Vereine, Personen und Art ihrer Beteiligung

Geben Sie die vollständigen Kontaktdaten der TraditionsträgerInnen und ihre Aktivitäten bzw. Bedeutung für den Erhalt des immateriellen Kulturerbes an.

Präsidentin Abg. Mag.^a Helene Jarmer und der Vorstand

Österreichischer Gehörlosenbund (ÖGLB)

Waldgasse 13/2

1100 Wien

office@oeglb.at

Tel.: 01 60 30 853

Fax: 01 60 23 459

Der ÖGLB ist der Dachverband der österreichischen Landesverbände der Gehörlosen. Seine Bedeutung liegt in der Vernetzung der Gehörlosenverbände und der politischen Arbeit für die Österreichische Gebärdensprachgemeinschaft auf Bundesebene. Desweiteren unternimmt der Österreichische Gehörlosenbund Anstrengungen zur Standardisierung und Weiterentwicklung der ÖGS durch wissenschaftliche Kooperationen und Produktion und Publikation von Lehr- und Lernmaterial. Wichtige Arbeit leisten insbesondere die Kommissionen des ÖGLB – Teams aus fachkompetenten gehörlosen und hörenden Menschen, die zu Themen wie ÖGS, Geschichte, Kunst und Kultur sowie Bildung arbeiten, aber auch die gehörlose Jugend in Österreich vernetzen und Eltern-Treffen und Kindergruppen anbieten.

Landesverband der Kärntner Gehörlosenvereine Petruigasse 11 9020 Klagenfurt www.deafvk.at
Landesverband der Niederösterreichischen Gehörlosenvereine Matthias-Corvinus-Straße 54 3100 St.Pölten www.gehoerlos-noe.at
Landesverband der Gehörlosenvereine in Oberösterreich Leharstraße 28 4020 Linz www.gehoerlos-ooe.at
Landesverband der Gehörlosenvereine im Lande Salzburg Schopperstr. 21 5020 Salzburg www.gehoerlose-salzburg.at
Steirischer Landesverband der Gehörlosenvereine im Österreichischen Gehörlosenbund Plabutscher Straße 63 8051 Graz www.stlvqv.at
Tiroler Landesverband der Gehörlosenvereine Ing.-Etzel-Straße 67 6020 Innsbruck www.gehoerlos-tirol.at/landesverband
Vorarlberger Gehörlosen-Treff www.vgt-verein.at

8. Risikofaktoren für die Bewahrung des Elements

Nennen Sie allfällige Risikofaktoren, welche die Tradierung, Praxis und Anwendung des Kulturerbes gefährden könnten. Maximal 300 Wörter.

Die Fortdauer der Verwendung der Österreichischen Gebärdensprache wäre ernsthaft gefährdet, wenn

- a) gehörlose und schwerhörige Kinder ausschließlich lautsprachlich orientiert unterrichtet werden,

- b) Gehörlosenschulen und das österreichische Schulsystem insgesamt ÖGS nicht als Unterrichtssprache im Rahmen einer bilingualen und bikulturellen Bildung zum Einsatz bringen,
- c) Eltern von den Behörden unter Druck gesetzt werden, ihre gehörlosen Kinder implantieren zu lassen, ohne über die Option der Österreichischen Gebärdensprache und einer gehörlosen Identität informiert zu werden,
- d) einseitig die „Heilung“ von Gehörlosigkeit durch medizinisch-technische Hilfsmittel oder Gentechnik propagiert wird.

9. Bestehende und geplante Maßnahmen zur Erhaltung und kreativen Weitergabe des Elements, z. B. im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung etc.

Erwähnen Sie, welche Maßnahmen zur Sicherung der Tradierung getroffen wurden/ werden/ werden sollen. Maximal 300 Wörter.

Unter den bereits gesetzten Maßnahmen sind:

- Politische Durchsetzung der Anerkennung der ÖGS als offizielle Sprache in Österreich in der Verfassung
- Zusammenarbeit mit der Universität Klagenfurt und WissenschaftlerInnen der Universität Wien und Graz zur Erhaltung und Erforschung der ÖGS
- Erstellung von Lehr- und Lernmaterial in ÖGS (u.a. DVD Elementare Sprachverwendung unter Einsatz von Native SignerInnen)
- Lobbying für bilinguale/bikulturelle Bildung in den Gehörlosenschulen und inklusive Bildung im Regelschulsystem unter Verwendung von ÖGS
- Lobbying für Qualitätssicherung bei der Ausbildung und beim Einsatz von ÖGS-DolmetscherInnen

Geplante Maßnahmen:

- Bildungskongress zum Thema Mehrsprachigkeit und Gebärdensprache am 13. Juli 2013
- Einwirken auf die „LehrerInnenbildung Neu“ im Sinne der Gehörlosengemeinschaft: Zugang für gehörlose Menschen zum LehrerInnen-Beruf
- Lobbying für bilinguale/bikulturelle inklusive Bildung
- Verstärkte Ausbildung von Kindern gehörloser Eltern (CODA) für den Dolmetscherberuf
- Mitwirkung an der Prüfung Österreichs durch das Komitee der Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen im September 2013
- Weiterentwicklung von Lehr- und Lernmaterialien ÖGS
- Entwicklung eines Kursangebots ÖGS durch *native signer* (Muttersprachler)
- Weiterführung und Ausbau der Arbeit der Kommissionen des ÖGLB
- u.v.m.

10. Kontaktdaten der VerfasserInnen der Empfehlungsschreiben

Empfehlungsschreiben 1

Name: Univ.-Prof. Dr. Franz Dotter

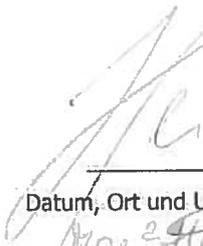
Adresse: Universitätsstraße 65-67, 9020 Klagenfurt

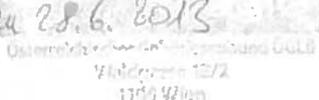
E-Mail-Adresse:	<u>franz.dotter@aau.at</u>
Telefonnummer	+43 (0) 463 2700 2821
Fachlicher Hintergrund	Zentrum für Gebärdensprache und Hörbehindertenkommunikation, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt
Empfehlungsschreiben 2	
Name:	Prof. Dr. Christian Rathmann
Adresse:	Binderstrasse 34 · 20146 Hamburg
E-Mail-Adresse:	<u>christian.rathmann@sign-lang.uni-hamburg.de</u>
Telefonnummer	+49 (0) 40-428 38 3240
Fachlicher Hintergrund	Institut für Deutsche Gebärdensprache und Kommunikation Gehörloser, Universität Hamburg

Der/die AntragstellerIn gewährleistet, InhaberIn aller Rechte am Bildwerk zu sein und garantiert hiermit, alle erforderlichen Nutzungsrechte eingeholt zu haben und zum Abschluss dieser Vereinbarung berechtigt zu sein. Der/die AntragstellerIn leistet zudem Gewähr dafür, dass durch das Bildwerk Persönlichkeitsrechte Dritter (Recht am eigenen Bild, Ehrenbeleidigung, Kreditschädigung) nicht verletzt werden.

Der/die AntragstellerIn räumt der Österreichischen UNESCO-Kommission eine zeitlich und räumlich unbeschränkte, nicht exklusive Nutzungsbewilligung am Bildwerk ein; dies umfasst insbesondere die Vervielfältigung, Verbreitung und Veröffentlichung des Bildwerks in gedruckter oder elektronischer Form, die Bearbeitung des Bildwerks, die Aufführung, Sendung und öffentliche Zurverfügungstellung des Bildwerks, einschließlich dem Recht, diese Werknutzungsbewilligung an Dritte zu übertragen. Die Österreichische UNESCO-Kommission sichert zu, dass bei dieser Nutzung die Urheberpersönlichkeitsrechte der UrheberInnen gewahrt bleiben.

Die Bewerbung darf für wissenschaftliche Zwecke weitergegeben werden.


 Österreichische UNESCO-Kommission UGLB
 Hofburg 12/2
 1100 Wien

Datum, Ort und Unterschrift des/r AntragstellerInnen
 Mag. Helene Janina, Präsidentin UGLB
 Wien, am 28.6.2013

 Österreichische UNESCO-Kommission UGLB
 Hofburg 12/2
 1100 Wien